

Ein Gedenkstein mit großer Symbolkraft

Von Michaela Kumkar

Es gibt Erinnerungen, die unbedingt wachgehalten werden müssen. Die Geschichte eines Findlings auf dem Friedhof in Götschendorf gehört dazu. Ein Ehepaar aus Berlin hat sich deshalb an die Milnersdorfer Gemeindevertreter gewandt.

GÖTSCHENDORF. Ein schlichter Findling steht auf dem kleinen Friedhof in Götschendorf. Man muss schon sehr genau hinschauen, um die Inschrift darauf entziffern zu können: „Die Toten mahnen uns, bewahrt das Leben, kämpft für den Frieden!“

Wenn auch die Buchstaben verblasst sind, die Botschaft ist so wichtig, dass sie nicht in Vergessenheit geraten darf, finden Elke und Michael Polster. Das Ehepaar ist in Berlin zu Hause, hat aber eine besondere Beziehung zu dem kleinen Dorf in der Uckermark und in gewisser Weise auch zu diesem Stein. Dass er auf dem Friedhof steht, hat Elke Polsters Vater, Fritz Rathing, veranlasst. Von 1953 bis 1958 war er Leiter der Zentralschule des Deutschen Friedensrates. Sie befand sich im Schloss des Ortes Götschendorf.

„Bei der Gestaltung der Außenanlagen rund um das Gebäude wurden 1954 die Überreste von sowjetischen

Soldaten entdeckt“, erzählt Michael Polster. „Sie waren von Angehörigen der SS erschossen worden.“ Fritz Rathing habe immer in enger Verbindung mit der Gemeinde gestanden. „In einer Versammlung wurde er von einem älteren Einwohner auf das Thema angesprochen.“ So sei die Idee entstanden, diesen Soldaten eine würdige letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des Dorfes zu geben. Mit einem Gedenkstein, der gleichermaßen den gefallenen deutschen Wehrmachtssoldaten gewidmet wurde. „Soldaten beider Länder bekamen so ein gemeinsames Grab“, so der Berliner.

Am 8. Mai 1955 wurde der Gedenkstein, ein Findling, der aus der Region stammt, eingeweiht. Vor dem geschichtlichen Hintergrund war es eine Veranstaltung mit großer Symbolwirkung.

Für Elke und Michael Polster Anlass genug, sich jetzt an die Milnersdorfer Gemeindevertreter mit einem besonderen Anliegen zu wenden: Es wäre schön, wenn der Schriftzug wieder sichtbar gemacht werden würde. Auch eine kleine Informationstafel, die auf die besondere Geschichte des Steins und der damit verbundenen Historie hinweist, können sich beide gut vorstellen. „Wir haben unseren Vorschlag bereits in einer Sitzung der Gemeindevertretung vorgetragen.“

Die Initiative dafür sei von Gemeindevertreterin Antje Plötz ausgegangen.

Sie war auch am vergangenen Donnerstag auf dem Friedhof in Götschendorf dabei, als Elke und Michael Polster in einer kleinen Aktion den Gedenkstein gereinigt haben. „Auf unserer nächsten Sitzung am Montag wird es noch einmal um dieses Thema gehen“, kündigte Antje Plötz gegenüber dem Uckermark Kurier an. Man werde sich darüber verständigen, inwieweit für den nächsten Haushalt der Gemeinde dafür Mittel eingeplant werden können, so die junge Frau.

Wenn es dazu kommt und die Erneuerung des Schriftzuges bis dahin klappt, dann kann sich Michael Polster auch eine Veranstaltung am 8. Mai 2022, anlässlich des Tages der Befreiung, gut vorstellen.

Das wäre auch ganz im Sinne seiner Frau. Denkt sie an ihre Kindheit in Götschendorf zurück, dann erwachen heitere Erinnerungen an unbeschwerte Tage. „Gefühlt war hier immer Sommer“, erzählt sie. In Templin hat sie 1953 das Licht der Welt erblickt, fünf Jahre war sie in dem kleinen Dorf zu Hause, wohnte mit ihren Eltern und ihrer älteren Schwester im Schloss, das damals als Zentralschule des Deutschen Friedensrates genutzt wurde. „In Göt-



Elke und Michael Polster an dem Gedenkstein, der auf dem Friedhof in Götschendorf steht. Dessen Inschrift ist im Laufe der Jahre vollkommen verblasst. Beide würden sich freuen, wenn sich daran etwas ändern würde.

FOTO: MICHAELA KUMKAR



Diese Aufnahme entstand im Jahr 1955, als der Gedenkstein eingeweiht wurde.

FOTOS (2): PRIVAT



Fünf Jahre lang beherbergte das ehemalige Götschendorfer Schloss die Zentralschule des Deutschen Friedensrates.

schendorf hatte es auch ein sogenanntes Friedenskomitee gegeben. Gegründet worden war es von dem Lehrer Ribbe“, berichtet Michael Polster.

Teilnehmer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, auch aus Österreich und der Schweiz, seien zu Lehrgängen an die Friedensschule gekommen. Später seien die Friedenskomitees aufgelöst worden und dann

auch die Schule in Götschendorf. Fritz Rathing habe die Erinnerungen an seine Zeit als Leiter aufgeschrieben. „Seine Aufzeichnungen haben wir der Gemeinde übergeben“, so Michael Polster.

Übrigens gibt es noch eine besondere Verbindung von Familie Polster zu Götschendorf. Als die Ortsdurchfahrt neu gebaut wurde, hatten im Vorfeld archäologische Arbei-

ten stattgefunden. „Meine Nichte, die Archäologin ist, war daran beteiligt“, so Elke Polster.

Vor 15 Jahren erwarb die Russische Orthodoxe Kirche, Diözese Berlin, das Areal der ehemaligen Friedensschule und gründete dort das Kloster St. Georg.

Kontakt zur Autorin
m.kumkar@nordkurier.de

Hügelmarathon 2021 findet statt

Von Claudia Marsal

2020 musste die Radveranstaltung coronabedingt abgesagt werden. Entsprechend gespannt waren alle jetzt.

UCKERMARK. Nach der coronabedingten Absage des Prenzlauer Hügelmarathons im vergangenen Jahr schaute in dieser Woche alles auf die Veranstalter in der uckermärkischen Kreisstadt, die ihre Entscheidung für 2021 verkünden wollten. Diese gingen am Donnerstagabend mit einer guten Nachricht an die Öffentlichkeit. „Das Radsport-Event wird stattfinden“, versicherte Mike Förster vom Organisatorenteam beim ersten Sponsorentreffen: „Egal, was passiert, wir ziehen das durch.“

2020 sei die Durchführung aus vielerlei Gründen nicht möglich gewesen, bilanzierte er nüchtern. Der damalige Entschluss, den Hügelmarathon abzusagen, sei deshalb auch in der Rückbetrachtung als folgerichtiger Schritt zu bewerten, konstatierte Förster vor den zahlreich erschienenen Unterstützern des beliebten Großereignisses. Mit diesen Worten übergab er die Präsentation des aktuellen Organisationsstandes an die beiden „Köpfe“ der Freizeit-

sport-Veranstaltung. Corinna Linde und Pascal Warnke erläuterten den Gästen, was die Teilnehmer und Zuschauer am 2. Oktober 2021 erwarten wird.

Vorweg nahmen die beiden die Zusicherung, dass man einen sicheren Ablauf garantieren werde; egal, welche Corona-Bestimmungen im Herbst gelten. Man habe beispielsweise die Möglichkeit, ein großes Testzelt aufzubauen und tagesaktuelle Coronatests vor dem Start anzubieten. Auch alle anderen hygienischen Vorgaben seien keine Hürde, sondern Alltagsgeschäft, hieß es weiter. Neu sei diesmal, dass der

Hügelmarathon nicht mehr Bestandteil der RTF-Serie ist, erklärte Linde. Dadurch sei man bei der Organisation flexibler und müsse sich nicht an so viele Regeln halten. „Das macht es für uns entspannter, für die Sportler ändert sich nichts“, betonten die Veranstalter.

Darüber hinaus gibt es viel Altbewährtes. Die Streckenführung gehört ebenso dazu wie die Mitwirkung von „Tollense-Timing“, die den Anmeldeprozess verantworten und die Zeitnahme absichern. Auch die Verpflegungsstationen werden bei der 16. Auflage wieder aufgebaut. Schon jetzt haben sich knapp

300 Teilnehmer angemeldet. Das Gros mit aktuell 97 vorgemerkten Startern will den extrem langen Kanten, die 226 Kilometer lange Marathonstrecke, absolvieren. Bis 31. Juli können sich Interessenten noch in der zweiten Anmeldephase vergünstigt registrieren lassen.

Mike Förster stellte lobend heraus, dass Prenzlau diesmal in der hervorragenden Situation sei, den Startern beste Übernachtungsmöglichkeiten bieten zu können. Der in Startnähe gelegene Viersterne-Campingplatz sei mit seinem Angebot an Häusern und Wohnmobile bestens gerüstet für ein Ereignis dieser Größenordnung. „Es ist einfach genial, dass wir das 2021 haben.“

Für die verkehrliche Absicherung des Prenzlauer Hügelmarathons wird die hiesige Polizei verantwortlich zeichnen. Sandra Umland vom Kreisstadt-Revier ließ wissen, dass man bestimmte neuralgische Punkte bereits ausgemacht habe und dort besondere Maßnahmen ergreifen werde, damit es zu keinen Unfällen kommt.

In Rekordjahren waren in Prenzlau über 1700 Sportler beim Hügelmarathon in die Pedale getreten.

www.huegelmarathon.de



Die 33 Kilometer lange Familientour gehört seit Jahren zu den Highlights des Events.

FOTO: CLAUDIA MARSAL/ARCHIV

Stadtverordnete tagen gleich zweimal

Von Sigrid Werner

Die Templiner Bürgervertreter müssen „nachsitzen“. Nach einem Eklat auf der letzte Sitzung wurden viele Entscheidungen vertagt.

TEMPLIN. Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung am 2. Juni war nach dem Streit um das Abwahlprozedere des Vorsitzenden abgebrochen worden. Die Verwaltung hatte zuvor angekündigt, die vollzogene Abstimmung beanstanden zu müssen. Die Fraktionen UM-Heide/WBv und Linke hatten eine Abwahl, sprich eine geheime Wahl, beantragt. Da alle folgenden Beschlüsse danach hätten angefochten werden können, beschloss die Stadtverordnetenversammlung, die Sitzung am Mittwoch, dem 23. Juni, ab 17 Uhr fortzusetzen. Sie wird damit vor die nächste Stadtverordnetenversammlung, die ebenfalls am kommenden Mittwoch ab 18.30 Uhr stattfinden soll, gesetzt. Bürger, die beim zweiten Teil dabei sein wollen, müssen Geduld mitbringen. Denn zur ersten Sitzung gehört neben den noch ausstehenden Tagesord-

nungspunkten 13 bis 23 auch ein nicht öffentlicher Teil mit noch einmal 14 Punkten. Zu den Themen, die am 2. Juni nicht mehr behandelt werden konnten, gehört auch ein Antrag zu einem Moratorium bei der Genehmigung von Solaranlagen auf Ackerland bis 31.12.2021. Sollte es dafür eine Mehrheit geben, würden sich möglicherweise einige Punkte in der anschließenden Sitzung erübrigen.

Die zweite, reguläre, Sitzung beginnt nach der Einwohnerfragestunde mit der erneuten Behandlung des Abwahlantrages. Danach geht es nochmals um den Straßenbau Templin – Klosterwalde. Der Bürgermeister hatte beim letzten Mal die Vorlage zurückgezogen, um Gegenanträge von SPD und Grünen zu prüfen. Nach Rücksprache mit den Fördermittelstellen beharrt die Verwaltung auf ihrem Vorschlag. Zu den 23 Punkten der zweiten Sitzung gehören weitere Streitthemen, wie die Zukunft des Angelvereinsgeländes am Eichwerder und fünf Aufstellungsbeschlüsse für B-Pläne zu Freiflächensolaranlagen.

Kontakt zur Autorin
s.werner@nordkurier.de